

Akademischer Chor und Akademisches
Orchester der Universität Stuttgart

Sommer im ZÜBLIN-Haus

Benjamin Britten

Serenade für Tenor, Horn
und Streichorchester

„A Sea Symphony“

Sa. 11. Juli 2009
So. 12. Juli 2009
je 20:00 Uhr



Züblin-Haus

Albstadtweg 3, Stuttgart-Möhringen

Samstag, 11. Juli 2009, 20 Uhr

Sonntag, 12. Juli 2009, 20 Uhr

Benjamin Britten

Serenade für Tenor, Horn und Streichorchester, op. 31

- | | | | |
|-------------|-------------|-------------|-------------|
| 1. Prologue | 2. Pastoral | 3. Nocturne | 4. Elegy |
| 5. Dirge | 6. Hymn | 7. Sonnet | 8. Epilogue |

Gustav Holst

Die Planeten

Mars, the Bringer of War (Allegro)

Venus, the Bringer of Peace (Adagio – Andante – Animato – Tempo I)

Mercury, the Winged Messenger (Vivace)

Jupiter, the Bringer of Jollity (Allegro giocoso – Andante maestoso – Tempo I – Lento maestoso – Presto)

Saturn, the Bringer of Old Age (Adagio – Andante)

Uranus, the Magician (Allegro – Lento – Allegro – Largo)

Neptune, the Mystic (Andante – Allegrett)

-----PAUSE-----

Ralph Vaughan Williams

Sinfonie Nr. 1 „A Sea Symphony“

1. A Song for All Seas, All Ships
2. On the Beach at Night, Alone
3. (Scherzo) The Waves

Andreas Weller, Tenor

Carsten Duffin, Horn

Heike Beckmann, Sopran

Steffen Bahlbach, Bariton

Akademischer Chor und Akademisches Orchester
der Universität Stuttgart

Leitung: Veronika Stoertzenbach

Benjamin Britten (1913-1976), einer der bedeutendsten Komponisten, Pianisten und Dirigenten Englands, erhielt seinen ersten Musikunterricht von seiner Mutter. Später wurde der



Komponist Frank Bridge Britten's großer Mentor, erteilte ihm Privatunterricht und führte ihn in die Musik Strawinskys und der zweiten Wiener Schule ein. Bereits mit fünf Jahren begann Britten zu komponieren und konnte im Alter von 14 Jahren schon 100 vollendete Partituren vorweisen. 1933 absolvierte Britten das Royal College of Music in London und entschloss sich 1937, zunehmend beunruhigt über das politische Geschehen in Europa, gemeinsam mit dem Tenor Peter Pears, späterer Lebenspartner und bedeutendster Interpret Britten's, in die USA zu gehen. Nach drei Jahren kehrte Britten nach Großbritannien zurück zum Komponieren seiner ersten Oper Peter Grimes, die in den folgenden Jahren weltweit in 17 verschiedenen Inszenierungen aufgeführt wurde und Britten's Karriere einen Aufstieg verlieh.

Das erste größere Orchesterwerk, das Britten 1942 nach seiner Rückkehr aus den USA komponierte, war die Serenade für Tenor und Streichorchester, op. 31, die am 15. Oktober 1943 in der Wigmore Hall in London unter der Leitung von Walter Goehr mit dem Tenor Peter Pears und dem Hornisten Dennis Brain uraufgeführt wurde. Britten widmete dieses Werk Edward Sackville-West, einem Kritiker, der sich jedoch stets lobend über Britten's Werke äußerte und mit dem er gemeinsam die Texte für seine Serenade ausgewählt hatte: Gedichte von Charles Cotton, Alfred, Lord Tennyson, Lyke-Wake Dirge, William Blake, Ben Johnson und John Keats.

Eingerahmt sind die sechs Gedichte durch einen Prolog und Epilog für Solohorn, das zudem als Echo und Kontrapunkt für die Singstimme dient. Der Hornist soll in diesen Stücken die dem Horn natürlichen Harmonien benutzen, die für an westliche Musik gewöhnte Ohren zunächst ungewohnt erscheinen. Die Klänge sollen das Gehör stimulieren und ebenso die Sinne für das von Britten musikalisch gestaltete idyllische Ambiente schärfen: „Das Thema ist die Nacht, die länger werdenden Schatten, der entfernte Klang eines Waldhorns bei Sonnenuntergang, die barocke Vielfalt des Sternenhimmels, die schweren Engel des Schlafs, aber auch der Mantel des Bösen – der Wurm im Innern der Rose. Das Sündige im Menschen. Die ganze Sequenz bildet eine nächtliche Elegie, die sich mit abendlichen Gedanken und Bildern befasst.“

Obwohl Britten die Serenade selbst als „nichts Bedeutendes, aber ganz nett“ betrachtete – beschäftigte er sich zu der Zeit doch schon mit seiner Oper Peter Grimes, der er weitaus mehr Bedeutung zuschrieb – bleibt unumstritten, dass er mit ihr eines seiner charakteristischsten Werke mit idealer Kombination von Text und Musik, Klang und Bild schrieb, in dem mannigfaltige Elemente, umrahmt vom zauberhaften Solo des Horns im Prolog und Epilog, zu einem geschlossenen Ganzen zusammenfinden.

Gustav Theodore von Holst (1874-1934) strebte zunächst eine Pianistenlaufbahn an und wurde später zu einem der bedeutenden Komponisten Englands. Gemeinsam mit Ralph Vaughan Williams, mit dem Holst eine tiefe Freundschaft verband, hatte er die Erneuerung der englischen Musik auf Grundlage des englischen Volkslieds zum Ziel, dem ebenso wie der Alten Musik sein großes Interesse galt.



The Planets, eine siebensätzliche Suite für großes Orchester und Frauenchor, entstand während des ersten Weltkriegs zwischen 1914 und 1916. Es ist eine überaus eindrucksvolle Suite, die sich nicht nur durch ihr astrologisches Sujet, sondern ebenso durch ihre brillante Instrumentation und assoziative Kraft auszeichnet. Sie brachte Holst weltweiten Ruhm und löste seine finanziellen Probleme mit einem Schlag.

Thematisch passen Holsts Planeten hervorragend in die Mode der Zeit. Um das Jahr 1900 fanden in England Mystik, Theosophie und kosmologische Theorien großen Zuspruch. Musikalisch inspiriert wurde Holst unter anderem von seinen Erlebnissen der rhythmischen Kraft der Musik Strawinskys und von Schönbergs Musik, die sich durch feinste Klangfarbenveränderungen auszeichnet. Ein englischer Kritiker bezeichnete Holsts The Planets gar als "englisches Sacre du Printemps".

Holst neigte ohne Zweifel zum Mystizismus und zur Faszination für das Universum. So liegt es nahe, dass ihn die musikalische Umsetzung der astrologischen Charaktere der sieben klassischen Planeten überaus reizte. An den Anfang der Suite stellt Holst Mars, dem in der Astrologie u.a. die Eigenschaften Mut, Energie und bisweilen auch Aggressivität zugeschrieben werden. Musikalisch setzt Holst dies durch energiegeladene gewaltige Klangmassen um, untermalt von eindringlichen Kampfsignalen und Fanfaren der Tenortuba und Trompeten. Gleich im Anschluss, im zweiten Satz, vertont Holst den Planeten Venus, astrologisch betrachtet ein Sinnbild der Schönheit und Sinnlichkeit. Ganz im Gegensatz zum ersten Satz weist dieser ein überaus weiches, lyrisch anmutendes, von Holzbläsern bestimmtes Klangbild auf. Der dritte Satz ist Merkur gewidmet, dem Planeten der Vernunft, Klugheit und Schnelligkeit. Musikalisch zeichnet sich Merkur durch eine Leichtigkeit mit scherzartigen Zügen aus. Majestätisch hymnisch ehrt Holst den größten Planeten unseres Sonnensystems im vierten Satz, Jupiter, dessen voller Orchesterklang strahlend über den anderen sechs Sätzen steht. Mit prozessionsartigen Chorälen charakterisiert Holst Saturn, der den fünften Satz in Holsts Planeten bildet und dessen Attribute in der Astrologie Erfahrung und Ernst, aber auch Trauer sind. Uranus, der Planet der Veränderungen und Umstürze, wird mit Hilfe von starken dynamischen Kontrasten und belebten Elementen, die gespenstisch scheinbar aus dem Nichts auftauchen, umgesetzt. Mit sphärischen Klängen, vorgetragen von einem Frauenchor im siebten und letzten Satz, verklingt die Suite mit dem vermutlich geheimnisvollsten der sieben Planeten: Neptun. Zarte, oszillierende Klänge lassen die Zuhörer endgültig in die unendlichen Weiten des Weltalls eintauchen.

Ralph Vaughan Williams (1872-1958), Komponist, Lehrer, Autor und Dirigent, gilt als der wichtigste englische Komponist seiner Generation und als Schlüsselfigur der Wiedergeburt der englischen Musik Ende des 19. Jahrhunderts. Ihm verdankt die Gattung der Symphonie nicht nur in England, sondern auch darüber hinaus, ihren neuen Stellenwert im 20. Jahrhundert. Ebenso wie Gustav Holst, mit dem Vaughan Williams eine tiefe Freundschaft und ein reger musikalischer Austausch verband, war er enttäuscht von der englischen Musikszene seiner Zeit. Er suchte eine Erneuerung nicht in der Imitation von Musik anderer Kulturen, sondern in der heimischen (Volks-) Musik mit dem Ziel, diese wiederzubeleben und Neues aus ihr zu schöpfen. Er begann so, den Gedanken eines neuen Nationalcharakters als unverzichtbaren Bestandteil der Musik zu etablieren.



A Sea Symphony, eine Chorsymphonie, geschrieben für Sopran, Bariton, Chor und großes Orchester, entstand in den Jahren zwischen 1906 und 1908 und kam 1909 zur Vollendung. Die Uraufführung fand ein Jahr später beim Leeds Festival statt. Vaughan Williams gelang mit dieser Mischung aus Chor, Solisten und Orchester, die er in allen vier Sätzen der Symphonie beibehielt, eine weit über England hinausgehende Innovation, die für ihn zudem einen Wendepunkt markierte: vom Komponisten kleinerer Werke zum Komponisten großangelegter Chor- und Orchesterwerke.

Das Meer als Sujet der Musik begeisterte viele Komponisten der Jahrhundertwende. Ob es das Gefühl einer neuen Epoche war oder die See und das Reisen den Abenteuergeist und Aufbruch zu Beginn eines neuen Jahrhunderts symbolisierten – man weiß es nicht – auffallend ist jedoch, dass viele Komponisten sich des Themas annahmen. Stanfords *Sea Songs*, Debussys *La Mer* oder Elgars *Sea Pictures* sind nur einige Beispiele.

Vaughan Williams nimmt mit seiner *Sea Symphony* die Zuhörer mit auf eine Reise über und durch das Leben. Mit imposantem Beginn, atemberaubenden Chorpässagen und in der Ruhe der Unendlichkeit verlaufendem Ausklang im ersten Satz „*Song for All Seas, All Ships*“ bekommt der Zuhörer naturalistische Elemente, wie die Unbezwingbarkeit und Mystik der Meere, zu spüren. Viel ruhiger, beinahe meditativ geht es im zweiten Teil, *On the Beach at Night, Alone*“ weiter, der wiederum von dem dritten Satz „*The Waves*“, einer musikalische Darstellung der Pracht des Meeres als Naturschauspiel, abgelöst wird. Das Werk endet in einem mystisch-religiösen Finale „*The Explorers*“, einer Reise der Seele in die Ewigkeit, das im heutigen Konzert nicht aufgeführt wird.

Vaughan Williams zieht in seiner ersten Symphonie sämtliche Register, erschafft ein imponantes Klangerlebnis, was es bis dahin vorher so nicht zu hören gab und es gelingt ihm, die Symphonie durch wahrhaft englische Melodik zum Ausdrucksmittel englischen Fühlens zu machen.

Benjamin Britten

Serenade for Tenor, Horn and Strings
op.31

1. Prologue

2. Pastoral

The day's grown old; the fainting sun
Has but a little way to run,
And yet his steeds, with all his skill,
Scarce lug the chariot down the hill.

The shadows now so lang da grow,
That brambles like tall cedars show;
Mole-hills seem mountains, and the ant
Appears a monstrous elephant.

A very little, little flock
Shades thrice the ground that it would stock;
Whilst the small strippling following them
Appears a mighty Polypheme.

And now on benches all are sat,
In the cool air to sit and chat,
Till Phoebus, dipping in the West,
Shall lead the world the way to rest.
Charles Cotton (1630-1687)

3. Nocturne

The splendour falls on castle walls
And snowy summits old in story;
The long night shakes across the lakes,
And the wild cataract leaps in glory:
Blow, bugle, blow, set the wild echoes flying,
Bugle, blow: answer, echoes, answer, dying, dying,
dying.

O hark, o hear! how thin and clear,
And thinner, clearer, farther going!
O sweet and far from cliff and scar
The horns of Elfland faintly blowing!
Blow, let us hear the purple glens replying:
Bugle, blow; answer, echoes, answer, dying, dying,
dying.

O love, they die in yon rich sky,
They faint on hill or field or river:
Our echoes roll from soul to soul
And grow for ever and for ever.
Blow, bugle, blow, set the wild echoes flying;
And answer, echoes, answer, dying, dying,
dying.

Alfred, Lord Tennyson (1809-1892)

Benjamin Britten

Serenade für Tenor, Horn und Streicherorchester, op.31

1. Prolog

2. Pastorale

Der Tag ist alt geworden, die bleichende Sonne
hat nur noch einen kurzen Lauf vor sich.
Doch Phöbus' Rosse , trotz seiner Kunst, ziehen
den Wagen nur mühsam hinab.

Die Schatten wachsen jetzt so lang,
dass Sträucher hoch wie Zedern aussehen:
Maulwurfshügel sind wie Berge, und die Ameise
erscheint wie ein ungeheurer Elefant.

Eine winzig kleine Herde
beschattet dreimal mehr an Boden als sonst, und
der kleine Knabe , der ihr folgt,
erscheint wie ein mächtiger Polyphem.

Nun haben sich alle auf Bänke gesetzt,
um in der kühlen Luft zu sitzen und zu plaudern,
bis Phöbus im Westen untertaucht
und der Welt den Weg zu Ruhe weist.
Charles Cotton (1630-1687)

3. Nocturne

Der Glanz fällt auf die Mauern des Schlosses
und schneeige Gipfel, sagenhaft alt;
die lange Nacht zieht über die Seen,
der wilde Wasserfall springt herrlich auf:
Blas, Hifthorn, blas! Lass die wilden Echos
fliegen! Blas, Hifthorn! Gebt Antwort, Echos,
ersterbend!

O horch, o hör, wie fein und klar,
und feiner, klarer, weiter fort!
Wie süß und fern von Klippen und Felsen
die Hörner Elflands leise herüberblasen.
Blas, lass die purpurnen Schluchten widerhallen,
blas, Hifthorn! Antwortet, Echos, ersterbend!

O Lieb, sie sterben in dem reichen Himmel,
verklungen über Hügeln, Feldern und Flüssen; un-
sere Echos hallen von Seele zu Seele und wachsen
immerfort.
Blas, Hifthorn, blas! Lass die wilden Echos flie-
gen! Gebt Antwort, Echos, ersterbend!

Alfred, Lord Tennyson (1809-1892)

4. Elegy

O Rose, thou art sick!
The invisible worm
That flies in the night,
In the howling storm,

Has found out thy bed
Of crimson joy:
And his dark secret love
Does thy life destroy.

William Blake (1757-1827)

5. Dirge

This ae nighte, this ae nighte,
- Every nighte and alle,
Fire and fleet and candle-lighte.
And Christe receive thy saule.

When thou from hence away art past,
- Every nighte and alle,
To Whinny-muir thou com'st at last;
And Christe receive thy saule.

If ever thou gav'st hos'n and shoon,
- Every nighte and alle,
Sit thee down and put them on;
And Christe receive thy saule.

If hos'n and shoon thou ne'er gav'st nane,
- Every nighte and alle,
The whinnes sall prick thee to the bare bane;
And Christe receive thy saule.

From Whinny-muir when thou may'st pass,
- Every nighte and alle,
To Brig o' Dread thou com'st at last;
And Christe receive thy saule.

From Brig o' Dread when thou may'st pass,
- Every nighte and alle,
To Purgatory fire thou com'st at last;
And Christe receive thy saule.

If ever thou gav'st meat or drink,
- Every nighte and alle.
The fire sall never make thee shrink;
And Christe receive thy saule.

If meat or drink thou ne'er gav'st nane,
- Every nighte and alle,
The fire will burn thee to the bare bane;
And Christe receive thy saule.

4. Elegie

O Rose, du bist krank!
Der unsichtbare Wurm,
der in der Nacht fliegt,
im heulenden Sturm,

entdeckte dein Bett
der roten Freuden,
und seine dunkle, heimliche Liebe
zerstört dein Leben.

William Blake (1757-1827)

5. Trauergesang

Diese Nacht, vielleicht schon diese Nacht
- Jede Nacht und alle! -
liegst du im Sarg bei Kerzenlicht,
und Christus nehme deine Seele auf.

Wenn du von hinnen gefahren bist
- Jede Nacht und alle! -
so kommst auf die Dornenheide,
und Christus nehme deine Seele auf.

Wenn du jemals Rock und Schuhe schenktest
- Jede Nacht und alle! -
setz dich nieder und zieh sie an,
und Christus nehme deine Seele auf.

Wenn du niemals Rock und Schuhe schenktest
- Jede Nacht und alle! -
werden die Dornen dich bis auf die Knochen
stechen,
und Christus nehme deine Seele auf.

Wenn du die Dornenheide verlassen darfst
- Jede Nacht und alle! -
kommst du zur Brücke des Schreckens,
und Christus nehme deine Seele auf.

Wenn du die Brücke des Schreckens verlassen
darfst
- Jede Nacht und alle! -
kommst du ins Fegefeuer,
und Christus nehme deine Seele auf.

Wenn du jemals zu Essen und Trinken schenktest
- Jede Nacht und alle! -
wird das Feuer dich nicht versengen
und Christus nehme deine Seele auf.

Wenn du niemals zu Essen und Trinken schenktest
- Jede Nacht und alle! -
wird das Feuer dich auf die Knochen brennen,
und Christus nehme deine Seele auf.

This ae nighte, this ae nighte,
- Every nighte and alle,
Fire and fleet and candle-lighte,
And Christe receive thy saule.

Anon. (15th century)

6. Hymn

Queen and huntress, chaste and fair,
Now the sun is laid to sleep,
Seated in thy silver chair.
State in wonted manner keep:
Hesperus entreats thy light,
Goddess excellently bright.

Earth, let not thy envious shade
Dare itself to interpose;
Cynthia's shining orb was made
Heav'n to clear when day did close:
Bless us then with wishild sight,
Goddess excellently bright.

Lay thy bow of pearl apart,
And thy crystal shining quiver;
Give unto the flying hart
Space to breathe, how short so ever:
Thou that mak'st a day of night,
Goddess excellently bright,

Ben Jonson (15 72-1637)

7. Sonnet

O soft embalmer of the still midnight,
Shutting with careful fingers and benign,
Our gloom-pleas'd eyes, embower'd from
the light, Enshaded in forgetfulness divine:
O soothest sleep! if so it please thee. close
In midst of this thine hymn my willing eyes,
Or wait the 'Amen' ere thy poppy throws
Around my bed its lulling charities.
Then save me, or the passed day will shine
Upon my pillow, breeding many woes, -
Save me from curious conscience,
that still lords
Ist strength tor darkness, burrowing like a mole;
Turn the key deftly in the oiled wards,
And seal the hushild casket of my Soul.

John Keats (1795-1821)

8. Epilogue

Diese Nacht, vielleicht schon diese Nacht
- Jede Nacht und alle! -
liegst du im Sarg bei Kerzenlicht,
und Christus nehme deine Seele auf.

Anon. (15th century)

6. Hymne

Königin und Jägerin, keusch und schön,
da nun die Sonne schlafen ging,
von deinem silbernen Thron aus
herrsche in gewohnter Weise:
Hesperus ersehnt dein Licht,
du leuchtend helle Göttin!

Erde, lass deinen neidischen Schatten
nicht kühn dazwischen treten;
Cynthias heller Kreis ist bestimmt,
den Himmel zu erhellen, wenn der Tag vorüber
ist; beglücke uns mit dem erwünschten Anblick,
du leuchtend helle Göttin!

Leg deinen Perlenbogen beiseite,
und deinen kristallglänzenden Köcher,
lass dem fliehenden Hirschen
Zeit zum Atemholen, sei's auch kurz,
die du zum Tag die Nacht machst,
du leuchtend helle Göttin!

Ben Jonson (15 72-1637)

7. Sonnett

Du linder Balsampender der stillen Mitternacht,
du schließt uns mit sanfter Hand und gütig
die Augen, vom Dunkel beglückt, vorm Licht
geschützt, umschattet von göttlichem Vergessen.
O milder Schlaf! Gefällt es dir, so schließ mir
mitten in deinem Preislied die willigen Augen,
oder erwarte das Amen, ehe deine Mohnblüte
um mein Bett ihre einschläfernden Gaben ausstreut.
Dann schütze mich, sonst scheint der vergangene
Tag auf meine Kissen, brütet manchen Jammer;
schütz mich vor dem nagenden Gewissen,
das seine Kraft noch bis zur Dunkelheit zurück-
hält und wie ein Maulwurf wühlt;
dreh flink den Schlüssel im geölten Schloss um und
versiegle den verstummten Schrein meiner Seele.

John Keats (1795-1821)

8. Epilog

Ralph Vaughan Williams

A Sea Symphony

No. 1 A Song for All Seas, All Ships

Baritone, Soprano, Chorus
Behold, the sea itself,
And on its limitless, heaving breast, the ships;
See, where their white sails, bellying in the wind,
speckle the green and blue,
See, the steamers coming and going,
steaming in or out of port,
See, dusky and undulating, the long pennants of
smoke.
Behold, the sea itself,
And on its limitless, heaving breast, the ships.

Baritone

Today a rude brief recitative,
Of ships sailing the seas, each with its
special flag or ship-signal,
Of unnamed heroes in the ships –
of waves spreading and spreading
far as the eye can reach,
Of dashing spray, and the winds piping
and blowing,
And out of these a chant for
the sailors of all nations,
Fitful, like a surge,
Of sea-captains young or old, and the mates,
and of all intrepid sailors,
Of the few, very choice, taciturn, whom fate can
never surprise nor death dismay,
Picked sparingly without noise by thee old ocean,
chosen by thee,
Thou sea that pickest and cullest the race in time,
and unitest the nations,
Suckled by thee, old husky nurse, embodying
thee,
Indomitable, untamed as thee.

Soprano

Flaunt out O sea, your separate flags of nations!
Flaunt out visible as ever
the various ship-signals!
But do you reserve especially
for yourself and for the soul of man
one flag above all the rest,
A spiritual woven signal for all nations,
emblem of man
elate above death,
Token of all brave captains and
All intrepid sailors and mates,
And all that went down doing their duty,
Reminiscent of them, twined from
All intrepid captains young or old.

Ralph Vaughan Williams

A Sea Symphony

Nr. 1 Ein Lied für alle Meere, alle Schiffe

Bariton, Sopran, Chor
Schau, das Meer selbst,
Und auf seiner endlosen, wogenden Schaumkro-
nen die Schiffe;
Sieh, wie ihre weißen, im Winde geblähten Segel,
das Grün und Blau besprenkeln,
Sieh, die Dampfer kommen und gehen,
in den Hafen ein- und ausgehen,
Sieh, die langen Rauchfahnen düster aufsteigen.
Schau, das Meer selbst,
Und auf seiner endlosen, wogenden Schaumkro-
nen die Schiffe.

Bariton

Heute ein rauer, kurzer Gesang,
Von Schiffen, die über die Meere segeln,
jedes mit eigener Flagge und Signal,
Von namenlosen Helden an Bord –
von Welle über Welle,
soweit das Auge reicht,
Von sprühender Gischt und Winden,
die stürmen und wehen,
All dies vereint zum Lied für
die Seeleute aller Nationen,
Launisch wie ein Brandung.
Von Kapitänen, jung und alt, und Maaten,
und allen furchtlosen Seemännern,
Von den wenigen Auserwählten, Schweigsamen, die
kein Schicksal überrascht und kein Tod erschrickt.
Sparsam und lautlos auserwählt von Dir,
alter Ozean, auserkoren von Dir,
Ewige See, die die Menschheit in der Zeit erwählt
und sondert und Nationen vereint,
Genährt von Dir, alte, raue Amme,
verkörpern sie Dich Unbezwingbare und Unge-
zähmte.

Sopran

Trage stolz zur Schau die Flaggen Deiner Nati-
onen,
o Meer! Trage so sichtbar wie je
zur Schau die Flaggen und Signale!
Doch sparst Du eigens
Für Dich und der Menschen Seele
eine Flagge auf,
Ein gewobenes Zeichen des Geistes für aller
Nationen,
Emblem des über den Tod erhabenen Menschen,
Ein Sinnbild aller tapferen Kapitäne,
furchtlosen Seemänner und Maate,
Und all jener, die in Erfüllung ihrer Pflicht untergingen,
Ihrer gedenkend, gewirkt von allen furchtlosen
Kapitänen jung und alt.

Baritone

A pennant universal, subtly waving all time,
o'er all brave sailors,
All seas, all ships.

No. 2 On the Beach at Night, Alone

Baritone, Chorus

On the beach at night, alone,
As the old mother sways her to and fro
singing her husky song,
As I watch the bright stars shining, I think a
thought
of the clef of the universes and of the future.
A vast similitude interlocks all,
All distances of space however wide,
All distances of time,
All souls, all living bodies though they be ever so
different,
All nations, all identities that have existed or may
exist,
All lives and deaths, all of the past, present, future,
This vast similitude spans them,
and always has spanned,
And shall forever span them and compactly hold
and enclose them.

No. 3 (Scherzo) The Waves

Chorus

After the sea-ship, after the whistling winds,
After the white-gray sails
taut to their spars and ropes,
Below, a myriad, myriad waves hastening,
lifting up their necks,
Tending in ceaseless flow toward the track of the
ship,
Waves of the ocean bubbling and gurgling,
blithely prying,
Waves, undulating waves, liquid, uneven,
emulous waves,
Toward that whirling current,
laughing and buoyant with curves,
Where the great vessel sailing
and tacking displaced the surface,
Larger and smaller waves in the spread of the ocean
yearnfully flowing,
The wake of the sea-ship after she passes, flashing
and frolicsome
under the sun,
A motley procession with many a fleck of foam
and many fragments,
Following the stately and rapid ship,
in the wake following.

Baritone

Ein weltweites Banner, das geständig weht
über allen tapferen Seeleuten,
Allen Meeren, allen Schiffen.

Nr. 2 Nachts, allein am Strand

Bariton, Chor

Nachts, allein am Strand,
Während die uralte Mutter, das Schiff sachte
wiegend,
ihr heiseres Lied singt,
Während ich die Sterne hell leuchten sehe, bin ich
in Gedanken
beim Schlüssel zu den Welten und der Zukunft.
Eine unendliche Gemeinsamkeit verbindet alles,
Alle räumlichen Entfernungen, so groß auch immer,
Alle zeitliche Entfernungen,
Alle Seelen, alle Kreaturen, so unterschiedlich sie auch sind,
Alle Nationen, alle Menschen, die es gab und die
noch kommen,
Alle Leben und Tode in Vergangenheit, Gegen-
wart, Zukunft,
Diese unendliche Gemeinsamkeit umspannt sie alle,
hat sie immer umspannt
Und wird sie auf ewig umspannen, zusammenhal-
ten und umschließen.

Nr. 3 (Scherzo) Die Wellen

Chor

Nach dem Schiffe der Meere nach den heulenden Winden,
Nach den weiß-grauen Segeln,
gespannt an ihren Masten und Tauen,
Darunter Myriaden hurtiger Wellen,
die ihre Kronen heben,
Die ohne Ende im Kielwasser des Schiffes aus-
schäumen,
Wellen des Meeres, brodelnd und kochend,
auf- und abwiegend,
Wellen, wogende Wellen, fließende, ungleiche,
wetteifernde Wellen,
Hin zum wirbelnden Strom in freudigen Auf und
Nieder
Wo das große Schiff segelt
und der Bug das Wasser teilt,
Größere und kleinere Wellen in der Weite des Meeres,
das sehnsuchtsvoll wogt,
Das Kielwasser des Schiffes,
glitzernd und spielend in der Sonne,
wenn es vorüberzieht,
Eine farbenfrohe Prozession, Schaumkronen und
schillernder Gischt,
Folgt dem prächtigen, dem schnellen Schiff
in seinem Kielwasser.

Der Tenor **Andreas Weller** erhielt seinen ersten Gesangsunterricht mit acht Jahren bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben (Prof. G. Wilhelm). Sein Gesangsstudium begann er bei Prof. Bruce Abel an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, wo er gleichzeitig auch Chor- und Orchesterleitung studierte.



Von 1998 bis 2000 absolvierte er an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg ein künstlerisches Aufbaustudium bei James Wagner, welches er mit dem Lied-Diplom „mit Auszeichnung“ beendete. Von Oktober 2000 bis Februar 2002 war Andreas Weller Student der Solistenklasse-Gesang von James Wagner an der Musikhochschule in Lübeck. Im Jahr 2005 schloss er sein Studium in der Solistenklasse bei Christoph Prégardien an der Musikhochschule Zürich mit besten Noten ab.

Er ist inzwischen ein international gefragter Evangelist und Oratoriensänger. Er arbeitet unter anderem zusammen mit Frieder Bernius, Helmuth Rilling, Philippe Herreweghe, Sigiswald Kuijken, Masaaki Suzuki, William Christie, Daniel Harding, Marcus Creed, Konrad Junghänel, Thomas Hengelbrock, Enoch zu Guttenberg, Hartmut Höll, Roger Vignoles und The King's Singers und trat bei renommierten internationalen Festivals auf, u.a. beim Resound - Festival of Contemporary Music Edmonton (USA), den Internationalen Bachtagen Schaffhausen, beim Soundstreams-Festival Toronto, beim Maggio Mozartiano Internationale Neapel, dem Festival Pole d'Arte Vocale de Bourgogne, Vézelay, dem Festival Wratistavia Cantans, Breslau, dem Festival de Wallonie, Namur, der Académis Musicales Saintes sowie zuletzt beim Festival International Echternach, dem Festival van Vlaanderen und dem Festival Bach de Lausanne.

Er wirkte bei zahlreichen CD-Produktionen mit und war Preisträger vieler Wettbewerbe, u.a. beim Elise-Meyer-Wettbewerb Hamburg, beim Michel-Gesangswettbewerb Hamburg sowie beim 13. Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig. Im Februar 2002 wurde Andreas Weller für seine bisherige künstlerische Arbeit mit einem Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg ausgezeichnet. Im Juni 2004 erhielt er gemeinsam mit seinem Lied-Duo-Partner Götz Payer den Kiwanis-Musikpreis der Stadt Zürich.

Carsten Duffin, geboren 1987 in Detmold, bekam bereits mit sechs Jahren bei dem Detmolder Hornisten und Pädagogen Jörg Schulteß Hornunterricht. Ab 2001 nahm er Unterricht bei Prof. Michael Höltzel in Hamburg. Im April 2004 wurde er als Jungstudent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart in die Klasse von Prof. Christian Lampert aufgenommen. Seine Ausbildung ergänzte er durch Meisterkurse u.a. beim „American Horn Quartett“ sowie bei Will Sanders, Dietmar Krenz, Marcus Mascuniitty, Alessio Allegrini, F. Dahlmann, T. Hauschild und Paul van Zelm.



In den Jahren 2003 bis 2005 gewann er den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ einmal in der Solowertung und zweimal in der Duo-Wertung. Zweimal erhielt er einen Sonderpreis der „Deutschen Stiftung Musikleben“; u.a. trat er 2004 in der Konzertreihe „Marler-Debut“ auf.

Carsten Duffin spielte als Solist mit dem Landesjugendorchester NRW, dem Detmolder Kammerorchester, dem Detmolder Jugendorchester, dem Kammerorchester Amadé und 2005 mit der „Jungen Deutschen Philharmonie“. Konzerterfahrungen konnte er bereits in Deutschland, Frankreich, Ungarn, Polen, Japan, Mexiko, China und den USA sammeln. 2001 wurde er erster Hornist beim Landesjugendorchester NRW sowie der Orchesterakademie NRW. Er ist Stimmführer beim Bundesjugendorchester und Mitglied der „Jungen Deutschen Blechbläsersolisten“. Seit 2008 ist er Solohornist an der Staatsoper Stuttgart.

Heike Beckmann studierte von 1993 bis 1999 Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen bei Prof. Monika Moldenhauer. Unterricht bei Angelika Luz in Stuttgart,



Kurt Widmer in Basel und Prof. Dunja Vejzovic rundete ihre Ausbildung ab. Neben ihrer Tätigkeit als Konzertsängerin und Dozentin für Gesang wirkt sie in zahlreichen Opernproduktionen mit. Sie sang unter anderem die Partien „Hänsel“, „Rosalinde“, „Carmen“ und „Agathe“. Im Züblin-Haus war Heike Beckmann zuletzt im Sommer 2006 als „Senta“ in Richard Wagners Oper „Der Fliegende Holländer“ sowie 2008 als „Momus“ in einer Inszenierung von Bachs weltlicher Kantate „Phoebus und Pan“ mit Figurentheater zu hören, jeweils gemeinsam mit Akademischem Chor und Orchester der Universität Stuttgart. Seit 2001 ist sie Mitglied des Staatsopernchores und ist auch solistisch tätig, wie zum Beispiel als „Barmherzige“ in der Stuttgarter Neuproduktion von Bachs „Actus Tragicus“.

Steffen Balbach, 1971 geboren, stammt aus Murrhardt im Schwäbischen Wald. Er studierte Kirchenmusik (A-Diplom) an der Hochschule für Kirchenmusik in Esslingen. Sein kirchen-



musikalisches Praktikum absolvierte er am Ulmer Münster. Von 1999 bis 2002 war er Kantor an der evangelischen Christuskirche in Donaueschingen. Im Jahr 2000 begann er sein Gesangstudium (Künstlerische Ausbildung/Opernklasse) bei Prof. Markus Goritzki an der Musikhochschule in Freiburg und schloss mit der Höchstpunktzahl ab. Meisterkurse bei Rudolf Piernay, Jakob Stämpfli und Hans-Joachim Beyer rundeten seine Ausbildung ab. Sein Debüt als Opersänger hatte er im Sommer 2001 in Ravensburg als „Dr. Falke“ in „Die Fledermaus“. 2001 erreichte er beim Gesangswettbewerb „Belvedere“ die Endrunde in Wien. Er sang die Bariton-Partie der vom SWR übertragenen Uraufführungen der „Kompositionspreise Kirchenmusik 2002“ (Werke für

Bariton, Chor und Orchester) in der Stiftskirche Stuttgart. Er ist als Konzertsänger vielerorts tätig. Seit 2002 ist er Mitglied im Staatsopernchor Stuttgart. Am Staatstheater Stuttgart übernimmt er auch solistische Aufgaben. In der Operproduktion von Richard Wagners „Fliegendem Holländer“ des Akademischen Chors und Orchesters der Universität Stuttgart im Züblin-Haus sang er 2006 die Titelfigur.

Die Universitätsmusikdirektorin **Veronika Stoertzenbach** studierte Violoncello, Klavier und Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Nach



ihrem Staatsexamen schloss sie ein künstlerisches Aufbaustudium im Fach Dirigieren bei Prof. T. Unger an. Beim Dirigierwettbewerb des deutschen Musikkrates belegte sie den ersten Platz. Ihr Preis bestand aus einem Förderprogramm, das ihr zahlreiche Gastkonzerte mit den großen deutschen Orchestern, u.a. mit den Münchner Philharmonikern, vermittelte. Als besondere Auszeichnung bekam sie dabei persönlichen Unterricht bei Maestro Sergiu Celibidache. Schon immer setzte die engagierte junge Dirigentin einen Akzent auf die Arbeit mit Amateuren, wobei ihr sowohl ihre pädagogische als auch ihre kapellmeisterliche Ausbildung zugute kamen. Nach mehrjähriger Assistenzstätigkeit an der Musikhochschule in Stuttgart wurde sie von 1988 bis 1990 Dozentin für Chor und Orchesterleitung an der Kirchenmusik-

schule in Rottenburg und war von 1990 bis 2000 Dozentin für Orchesterleitung an der Trossinger Musikhochschule. Seit 1988 leitet sie den Akademischen Chor und das Akademische Orchester der Universität Stuttgart.

Akademischer Chor und Akademisches Orchester der Universität Stuttgart

Die beiden Ensembles gehören an der Universität Stuttgart dem „Studium generale“ an. Die jeweils über 100 Musiker sind Studierende aller Fakultäten, die teilweise über das Studiental hinaus den Ensembles verbunden bleiben. Unter der Leitung von Universitätsmusikdirektorin Veronika Stoertzenbach treten die Ensembles bei internen Feiern oder Konzerten an der Universität auf. Auch in Kirchen und Konzertsälen der Region Stuttgart sowie bei Konzerttourneen, wie 2003 nach Oregon/USA oder 2005 in Stuttgarts Partnerstadt Straßburg, sind die Uni-Musiker gern gesehene Gäste. Im April 2008 unternahm das Akademische Orchester eine Reise nach Australien. In zahlreichen Städten gaben die jungen Musiker dort Kostproben ihres Könnens. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Opern-Inszenierungen im Züblinhaus in Stuttgart-Möhringen, wie zum Beispiel „Carmen“, „Freischütz“ und „Fliegender Holländer“. Dort wurde zuletzt im Sommer 2008 Bachs weltliche Kantate „Der Streit zwischen Phoebus und Pan“ mit Vokalsolisten und Figurentheater szenisch aufgeführt. Aber auch oratorische Konzerte sind stets gefragt, wie Bruckners „Te Deum“, Haydns „Die Schöpfung“, Bernsteins „Chichester Psalm“ und Strawinskys „Psalmesinfonie“ in der Stuttgarter Stiftskirche.

All diese Aufgaben fordern von den Musikern ein Höchstmaß an zeitlichen Opfern und persönlichem Engagement, was heutzutage neben einem straffen Studienalltag keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Doch das gemeinsame Musik-Erleben verbindet auf besondere Weise und stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zur Alma Mater.

Trotz der Anhänglichkeit der Mitglieder an Chor und Orchester ist die Fluktuation groß. Auslandsstudium, Praktika oder auch Studienabschluss zerstreuen die Studenten schnell in alle Winde. Um den Kontakt zur Universitätsmusik und unter den ehemaligen Mitgliedern vom Chor und Orchester über die Studienzeit hinaus zu ermöglichen, wurde der FACOUS, der Förderverein des Akademischen Chores und Orchesters der Universität Stuttgart e.V., gegründet. Einmal im Jahr treffen sich die Vereinsmitglieder, um ein gemeinsames Wochenende musizierend zu verbringen.



FACOUS

Der FACOUS, der Förderverein des Akademischen Chores und Orchesters der Universität Stuttgart, unterstützt Chor und Orchester ideell und finanziell in ihrer Arbeit und bietet Gelegenheit, den Kontakt zu und unter den ehemaligen Mitgliedern von Chor und Orchester aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zweck trifft sich der FACOUS jährlich zu einem FACOUS-Wochenende, an dem sowohl die Hauptversammlung des Vereins stattfindet, als auch gemeinsam ein musikalisches Werk geprobt und meinst im Gottesdienst oder einem Benefizkonzert aufgeführt wird.

An unseren Info-Wänden in der oberen Halle des Züblin-Hauses finden Sie Bilder von Projekten von Chor und Orchester aus vergangenen Jahren sowie Informationen zur Mitgliedschaft.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie ihre Verbundenheit mit dem Akademischen Chor und Akademischen Orchester der Universität Stuttgart durch Ihren Beitritt zum Förderverein FACOUS e.V. ausdrückten. Die Mitgliedschaft im FACOUS ist kostenlos. Als Mitglieder werden Sie durch UniSono, die Zeitschrift beider Uni-Ensembles, über die Aktivitäten und Konzerte vom Akademischen Chor und Orchester informiert. Näheres über den FACOUS erfahren Sie im Internet unter www.unimusik-stuttgart.de. Auch das Unimusikbüro steht Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Sie können uns auch durch eine steuerlich absetzbare Spende unterstützen.

Das Spendenkonto des FACOUS:

BW-Bank, BLZ: 600 501 01; Kontonummer: 25 81 699

Verwendungszweck: Spende an FACOUS e.V.

Bitte bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse angeben.

Neue Sänger und Instrumentalisten sind herzlich willkommen!

Mitmachen können Angehörige und Sympathisanten der Universität Stuttgart. Interessenten kommen einfach zu Semesterbeginn zur ersten Probe. Die Proben finden während des Semesters im KII (Keplerstraße 17), Uni-Campus Stadtmitte statt.

Chorproben: dienstags von 19:00 bis 22:00 Uhr im Tiefenhörsaal 17.02

Orchesterproben: donnerstags von 19:30 bis 22:00 Uhr im Audimax 17.01.

Einladung zu Konzerten

Lassen Sie sich regelmäßig zu Konzerten des Akademischen Chors und Orchesters einladen – wahlweise per e-Mail oder per Post – ohne weitere Verpflichtungen einzugehen.

Formulare zur Registrierung in unseren Verteiler für Konzerteinladungen (s.u.) liegen auch an der Abendkasse bereit. Das ausgefüllte Formular können Sie an der Abendkasse abgeben. Für den e-Mail-Verteiler können Sie sich auch bequem online an- und abmelden unter <http://www.unimusik-stuttgart.de>. Selbstverständlich wird Ihre Adresse von uns nur für Informationen zu unseren Konzerten genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

Aufnahme in den Verteiler für Konzerteinladungen

Ich möchte auch in Zukunft zu den Konzerten des Akademischen Chors und Orchesters der Universität Stuttgart eingeladen werden.

per E-Mail

(Name, Vorname)

(E-Mail-Adresse)

Sie können sich auch bequem online an- oder abmelden unter
www.unimusik-stuttgart.de

per Post

(Name, Vorname)

(Straße)

(PLZ)

(Ort)

Das ausgefüllte Formular können Sie am Ausgang abgeben oder per Post an Akad. Chor und Akad. Orchester, Universität Stuttgart, Keplerstr. 17, 70174 Stuttgart senden.

Kontakt

Akademischer Chor und Akademisches Orchester der Universität Stuttgart

Universitätsmusikdirektorin: Veronika Stoertzenbach

Keplerstr. 17

70049 Stuttgart

Tel. 0711 / 685-83016

Fax 0711 / 685-82806

E-Mail unimusik@uni-stuttgart.de

Internet <http://www.unimusik-stuttgart.de>

Förderverein des Akademischen Chores und Orchesters (FACOUS)

Spendenkonto: BW-Bank, BLZ: 600 501 01, Kontonummer: 25 81 699

Redaktion und Gestaltung

Werkeinführung: Aglaja Koch

Heftgestaltung: Frederike und Bernd Möller

Titelblatt: Daniela Illek

Redaktion: Pat Schreiter, Anke Wich und Frederike von Scheven

Ausblick

Donnerstag, 26.11.2009, 19.00 Uhr

Schülerkonzert

B. Britten: Serenade für Tenor, Horn und Streichorchester

G. Holst: Die Planeten

R. V. Williams: Sinfonie Nr. 1: „A Sea Symphony“

Universität Stuttgart, Keplerstr. 17, Audimax 17.01

Karten: Erwachsene 6,- Euro, Familien 8,- Euro, Schüler 2,- Euro an der Abendkasse

Reservierung unter <http://www.unimusik-stuttgart.de>

Freitag, 12.02.2010, 19.00 Uhr

Im Rahmen der „Stunde der Kirchenmusik“

Stiftskirche, Stuttgart

Karten: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 3,50- Euro an der Abendkasse oder Vorverkauf am

Infostand in der Stiftskirche

Reservierung unter <http://www.unimusik-stuttgart.de>

Sonntag, 14.02.2010, 14.00 Uhr

Im Rahmen der „Kultur in der Vesperkirche“

Leonhardskirche, Stuttgart

Eintritt frei, Spenden erbeten.